

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 44

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

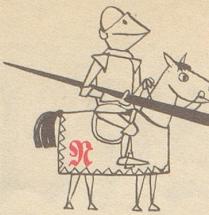
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch



sticht zu



Selbstentlarvung ist die verlässlichste Entlarvung. Adolf Hitler hat sie nirgendwo gründlicher als in seinen Tischgesprächen besorgt, die er während einiger Kriegsjahre in seinem Hauptquartier führte. Diese Plaudereien über Gott, Welt, Halbwelt und Unterwelt liegen jetzt, 17 Jahre nach ihrer ersten, von Gerhard Ritter besorgten Ausgabe, als dtv-Band vor. Es lohnt sich, sie zu lesen; sie vermitteln Hitler im Original.

Wie dezidiert die Vorstellungen des Führers waren, geht am nahezu eindrucksvollsten aus den Stellen hervor, die sich auf die Schweiz beziehen. Strafe er die Kleinstaaten an und für sich schon mit grundsätzlicher Verachtung, so schienen ihm die Eidgenossen vollends nur beiläufigen Hohnes wert. In seiner abendländischen Konzeption fielen sie, wie er am 9. September 1941 anmerkte, nur als Gastwirte in Betracht, da sie – nach einem Ausspruch vom 22. Januar 1942 – lediglich «ein mißratener Zweig unseres Volkes» seien. Der «alte Herr Tell», meinte der Führer, habe den soldatischen Niedergang und die totale Versprießung der Schweizer allein auch nicht aufhalten können. So waren wir denn, vom germanischen Olymp herab, ein kläglicher Haufen, in unsern mißlichen Eigenschaften allein noch von den Tschechen übertrffen, die als zwerghafte Wichtigtuer alle Rekorde schlügen, wie der Führer sich auszudrücken geruhte.

Was Hitler unter wichtig und bedeutend verstand, ist an andern Stellen der Tischgespräche zu finden. Am 9. April 1942 zum Beispiel schwärmte er von den «unvergeßlichen Verdiensten» Julius Streichers, des Anführers aller Judenhetzter. Allein dieser Hymnus beweist, wie gut und schmeichelhaft man es traf, von ihm für belanglos gehalten zu werden.